

# Konflikte gehören zum Wesen der Familie

WEIHNACHTEN IM SÜDTIROLER KINDERDORF: Weihnachtsfeiertage als Zeit der Herausforderung – „In Beziehung bleiben“

BRIXEN. Ein Christbaum mit einem leuchtenden Stern: Er steht am Stadtrand von Brixen und leuchtet den Besuchern des Südtiroler Kinderdorfes entgegen. Auch das Kinderdorf hat die Beleuchtung wegen der hohen Energiekosten reduziert, sagt Direktor Karl Brunner. Der Stern sollte jedoch auch heuer strahlen – als Symbol für Wärme und Licht in einer von Dunkelheit und Kälte geprägten Zeit.

„In unserer Gesellschaft wird verstärkt zur Weihnachtszeit ein Idealbild der glückseligen Familie gezeichnet, die es so nicht gibt: Familie bedeutet immer auch Auseinandersetzung, Reibung, Konflikt, manchmal ziehen die Kräfte in alle Himmelsrichtungen. Das kennen und leben wir alle, ob innerhalb oder außerhalb



Der Stern am Weihnachtsbaum als Symbol der Stabilität. Kinderdorf

des Kinderdorfes, das gehört zum Wesen der Familie“, sagt Brunner.

Seit über 70 Jahren engagiert sich das Kinderdorf für Kinder, Jugendliche und Eltern, die schwierige Momente erleben und wo ein Zusammenleben manchmal nicht mehr möglich ist: Sei es, weil die Eltern überfordert sind, weil die Jugendlichen eine Krise durchleben, weil eine psychische Erkrankung vorliegt oder weil es Minderjährige auf der Flucht sind.

Zu den knapp 50 jungen Menschen, die im Kinderdorf für eine kurze oder längere Zeit leben und von einem qualifizierten Team Tag und Nacht begleitet werden, wurde in den letzten Jahren die mobile Familienarbeit ausgebaut.

Waltraud Franzelin, seit 2006 Mitarbeiterin im Kinderdorf, be-

gleitet derzeit an die 5 Familien. „Es gibt viele Stresssituationen für die Kinder, besonders in der Weihnachtszeit, denn der Alltag ist durch die Feiertage und Ferien ein anderer. Ich begleite viele Kinder, deren Eltern getrennt leben, wenn sie das andere Elternteil besuchen. Manchmal sind die Konflikte so verfahren, dass die Heranwachsenden mit gemischten Gefühlen ihren Vater oder ihre Mutter besuchen. Wir versuchen dann, den Kindern Sicherheit zu geben, sind Mediatorinnen oder auch Eisbrecher.“

Für die Soziologin heißt der Ratschlag für Mütter und Väter: weniger Erziehung und mehr Beziehung wagen. Sie beobachtet, dass viele Eltern ihre Kinder oft kritisieren und ermahnen und dabei auf das Wesentliche verges-

sen: „Das Kostbarste überhaupt, unabhängig davon, ob es gerade schwierig ist oder nicht, ist die Zeit! Und das Kind so anzunehmen, wie es ist, wertzuschätzen und in Beziehung zu bleiben. Manchmal überhäufen Eltern ihre Kinder mit Geschenken, aus Schuldgefühlen, weil sie glauben, nicht das Zuhause geben zu können, wie sie sich das wünschten. Aber das Wichtigste ist, dass die Kinder das Gefühl bekommen, dass sie wichtig sind, dass sie nicht vergessen wurden. Oft ist ein gemeinsamer Ausflug, ein gemeinsames Kochen und Essen, wichtiger als jedes Geschenk.“

Die Feiertage sind für die Menschen im Kinderdorf eine Zeit der Herausforderung. Das Fachteam ist bemüht, Stabilität, Sicherheit, Wärme zu geben. © Alle Rechte vorbehalten